

Der Erlpeter bin ich genannt,
Armen Leuten wohl bekannt.
Wer nicht Geld hat in seiner Tasche,
Der kriecht mit mir aus meiner Flasche.

Ausgabe 19/ Januar 2003

ERLPETER

Kulturblatt für Pirna



Viel Glück zum Neuen Jahr!

- Das war Pirna 2002
- Jahreserster
- Kommunalpolitik
- Veranstaltungen im Januar

**Das war Pirna 2002
Bilder einer Stadt**

Das alte Jahr ist für die meisten unter uns ein schweres Jahr gewesen. Nach einem (viel zu) kurzen Sommer kam im August die schreckliche Flut von Gottleuba, Seidewitz und Elbe über uns. Große Teile der Stadt waren überflutet, gerade erst sanierte Häuser im Schlamm versunken und damit auch die Infrastruktur zerstört. In diesen Tagen leisteten unsere Bürger Großes, ungeahnte Kräfte wurden mobilisiert, um die Stadt nicht „untergehen“ zu lassen. Der Wiederaufbau konnte mit viel Engagement begonnen werden und hält immer noch an.



Die D-Mark ging im Januar.

Einige Projekte beschäftigen uns noch über Monate. Manches ist schöner geworden als je zuvor. Die Stadt neu entdecken und neu schätzen lernen, ist nun an der Tagesordnung.

*Imke Günther
Fotos: Jens Dauterstedt*



*Die Schweden kamen im April ...
... die Flut im August (Bilder Mitte oben und unten).*



INHALT

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

Seite 2
Das war Pirna 2002
Bilder einer Stadt

Seite 3
„Schlag 12 wird eingestiegen“
Gefunden

Seite 4
Veranstaltungen im Januar 2003
Ausstellungen

Seite 5
Kolumne
Sternsinger

Seite 6
Kommunalpolitische Tagung

Seite 7
Glühweihnachtsmarkt?
Ein Märktlein am Rande der Stadt

Seite 8
Eine Winterreise
Herr Kreisler
Impressum



Ein kurzer Sommer mit Hofnacht im alten Frisiersalon an der Barbiergasse (oben) und Uniwerk .



„Schlag 12 wird eingestiegen“ Kleine Sprüche und große Kletterwege

Über Jahrzehnte stellte im Elbsandsteingebirge kein Bergsteiger die Frage, wer war in diesem Jahr der Erste auf einem Klettergipfel? Es wurde geklettert, wenn es die Zeit und das Wetter erlaubte und die richtigen Männer am richtigen Ort, Interesse an einem Aufstieg hatten. So war es nicht verwunderlich, dass erst Wochen und Monate nach dem Jahreswechsel bekannte und durchgehend kletterbare Felsen von den Bergsteigern besucht wurden.

Das änderte sich mit der regelabweichenden aber gestatteten Eintragung eines Spruches durch diejenige Seilschaft, die den Gipfelsieg als erster im neuen Jahr erringen konnte. Das war nun Anlass genug, die Gipfel im Elbsandsteingebirge in den ersten Tagen eines neuen Jahres zu stürmen. Man wollte schließlich seinen ausgewählten Spruch in das Gipfelbuch eintragen.

Der Ausnahmebergsteiger Hans Heilmaier, der den Weg Hoher Riß am Falkenstein traditionell durchgehend im Auf- und Abstieg meisterte, holte seine Jahresersten in den Jahren 1942 und 1943 in der ersten Woche des jeweiligen Jahres. Und anhand der Gipfelbucheintragen kann nachvollzogen werden, dass bereits in der folgenden Silvesternacht Vorbereitungen zum Neujahrsaufstieg getroffen wurden. Am ersten Tag im Jahre 1944 standen Werner Westphal und Gerhard Junghans vom Klub „Bergvagabunden“ bereits 0.20 Uhr nachweislich auf dem Gipfel vom Falkenstein im Klettergebiet der Schrammsteine.

In Böhmen trug sich die Galionsfigur vom Klub „Lindenbrüder“ Manti Lexa auf dem Gipfel „Enthaupteter Major“ in den Jahren 1944 und 1945 jeweils am vorletzten Tag im Monat April als Jahreserster in das Gipfelbuch ein.

Die ersten Sprüche in den Gipfelbüchern waren kurz. „Uns aber bleiben die Berge“ steht unter dem Gruß Berg – Heil 1945

Der beliebte Kletterfelsen
Zwerg am Gohrischstein ist für
einen Jahresersten-Aufstieg bei
jedem Wetter gut.
Foto: Autor



vom Klub „Wanderlust 96“. Eintragungen auf mehreren Gipfeln lauteten „Auf dem Berge bin ich König – im Tale bin ich Knecht“ und in den 1960er folgten „Grauer Fels im Sonnenstrahl, grüner Wald im engen Tal, fester Druck der Männerhand, ewig Dein, mein Bergesland“. In den 80er Jahren war zu lesen „Rübezahl hör unser klagen, unsere Heimat ist nicht frei, nimm die Keule wie in alten Tagen, schlage Hader und Zwietracht entzwei“.

Das Sahnehäubchen zum Jahresersten war und ist allerdings der Abschluss eines

neuen Kletterweges an diesem bewussten Tag. Auf Wegenamen für neue Aufstiege, wie „Sylvestergong“, „Zwölfergong“ oder „Mitternachtsbesuch“ folgten später Aufstiege in hohen Schwierigkeitsgraden, wie „Neujahrstern“ und „Neujahrsgruß“ oder ein gewagter „Neujahrssprung“ zum Gipfel. So reihen sich auch diese Ausnahmewege in die 17.000 Aufstiege an den 1100 anerkannten Felsen im Klettergebiet Sächsische Schweiz mit hoher Anerkennung für immer ein.

Heinz Gliniorz

GEFUNDEN

Das „Gemeinnützige Pirnaische Wochenblatt“ schreibt am 4. Januar 1806 folgenden Dank an einen Wohltäter.

„Dem unbekanntem Freunde, welcher am 20. Decbr. 1805, meine Kinder mit einem Weihnachtsgeschenke auf eine so edle und unerwartete Art erfreuete, sage ich hiermit den verbindlichsten Dank, mit Hinzufügung des Wunsches: Daß Gott auch in diesem Jahre jede gute That, besonders den kleinen erzeiget, mit seinem Segen krönen wolle und also auch diese.

Dietze in Rosenthal bei Pirna“



Quelle: Archiv Redaktion

Veranstaltungen Januar 2003

Do, 02.01.2003

19:30 Uhr, Neujahrskonzert der Neuen Elbland Philharmonie, Berufsschulzentrum für Technik

Sa, 04.01.2003

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor der Stadtkirche St. Marien

19:00 Uhr, „Meine Weihnachtsgeschichten“, Lesung am Kamin mit Rolf Hoppe, Schloss Weesenstein

So, 05.01.2003

19:00 Uhr, „Meine Weihnachtsgeschichten“, Lesung am Kamin mit Rolf Hoppe, Schloss Weesenstein

Fr, 10.01.2003

21:00 Uhr, Cannabeat, Independent Party im Hanno

Sa, 11.01.2003

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor der Stadtkirche St. Marien

20:00 Uhr, Olaf Böhme - Eine Zeitungsschau: „Deutschland erwacht“, „Q 24“

So, 12.01.2003

19:00 Uhr, Neujahrskonzert mit Daniel Heyne, Romantikhôtel „Deutsches Haus“

Do, 16.01.2003

19:30 Uhr, 3. Sinfoniekonzert Neue Elbland Philharmonie, Solist: Peter Bruns, Violoncello; Leitung: GMD Peter Fanger; Werke von Brahms, Bloch und Mozart, Stadtkirche St. Marien



Fr, 17.01.2003

20:00 Uhr, Tino Standhaft Leipziger Blues- und Rocklegende mit Band, „Q 24“

Sa, 18.01.2003

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor der Stadtkirche St. Marien

20:00 Uhr, „Die Optimisten“ mit dem Programm „Seid ihr noch zu retten?“, „Q 24“

Mi, 22.01.2003

16:00 Uhr, „Lyrische Teestunde“ mit Gedichten von Dagobert Schwarz in der Stadtbibliothek

19:00 Uhr, „Spätgotische Giebel in Sachsen“, Vortrag von Matthias Donath in der Mägdleinschule am Kirchplatz

Fr, 24.01.2003

20:00 Uhr, Mbila Band – Music from Mosambique, Tolle Stimmung und Musizierfreude mit mitreißenden Songs; in Sachsen wohnende Mosambiquaner spielen moderne Titel im Reggae- und Marabenta-Rhythmus im „Q 24“ Pirna

Sa, 25.01.2003

15:00 Uhr, „Wagner-Anfang“, Klaviersonaten in B- und A-Dur von Richard Wagner und Mephisto-Walzer von Franz Liszt; J. Gottlob von Wrochem, Klavier, Richard-Wagner-Museum Graupa

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor der Stadtkirche St. Marien

Mo, 27.01.2003

18:00 Uhr, Vortrag der Reihe „Meilensteine der Kunstgeschichte“ mit Klaus Drechsler, Dresden: „Alexej von Jawlensky (1864-1941) – das malerische Werk“, in der Mägdleinschule am Kirchplatz 10

Mi, 29.01.2003

20:00 Uhr, „Wild Flowers“ – Folkblues, „Q 24“

Fr, 31.01.2003

20:00 Uhr, Ralf Herzog – „Alles Knete“, Kleinkunstbühne „Q 24“



Bildtitel:
Elfriede Lohse-
Wächtler, Lissy
(Vorstudie), 1931

Stadtmuseum

Ab 26. Januar 2003 wird die Sonderausstellung „Ich allein weiß, wer ich bin“ – Zu Leben und Werk der 1899 in Dresden geborenen und 1940 auf dem Pirnaer Sonnenstein ermordeten Malerin Elfriede Lohse-Wächtler zu sehen sein.

Öffnungszeiten: Di bis Fr 13 bis 17 Uhr und Sa, So 10 bis 17 Uhr

Mägdleinschule

Eine Ausstellung der Kunsturse des Schiller-Gymnasiums Pirna findet vom 21. Januar bis 28. Februar in der Pirnaer Mägdleinschule am Kirchplatz statt. Schon mehrfach stellten dort die Schülerinnen und Schüler ihr Können vor.

Öffnungszeiten: Di bis Fr 10 bis 17 Uhr und Do 10 bis 18 Uhr

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Ich allein weiß, wer ich bin“ Elfriede Lohse-Wächtler – Leben und künstlerisches Werk

Sonnabend, 25. Januar 2003, 11 Uhr Stadtmuseum Pirna
Eröffnung mit einer Einführung von Christel Wünsch, Stadtmuseum Dresden und musikalischer Umrahmung von Elke Jahn, Gitarre und Heike Peetz, Sopran

Freitag, 7. Februar 2003, 19 Uhr Stadtmuseum Pirna
Filmvorführung „... es wird schon alles wieder gut ...“ Porträt der Malerin Elfriede Lohse-Wächtler. Die Filmautorin Heide Blum beantwortet im Anschluss Fragen und stellt sich der Diskussion

Montag, 10. März 2003, 19 Uhr Stadtmuseum Pirna
Sonderführung durch die Ausstellung mit Christel Wünsch, Stadtmuseum Dresden

Sonnabend, 22. März 2003, 19.30 Uhr Diakonie- und Kirchengemeindezentrum Pirna-Copitz, Schillerstraße
Galeriekonzert mit Bildbetrachtung eines Werkes von Elfriede Lohse-Wächtler

Sonnabend, 12. April 2003, 14 Uhr, Treffpunkt Dorf Wehlen, ehemaliger Dorfteich am Schmiedeberg,
Wanderung „Auf den Spuren von Elfriede Lohse-Wächtler“ mit Constantin Cassel und Dr. Boris Böhm zu den Wehlener Steinbrüchen, Aufenthaltsort Dresdner Künstler in den 20er Jahren, Dauer 2,5 Stunden

Kindern ein Zuhause geben Sternsinger wieder in Pirna unterwegs

Auch in diesem Jahr wird uns der Segen „20+C+M+B+03“ der Sternsinger, den wir an vielen Haustüren in unserer Stadt finden können, begegnen.

Die äußeren Zahlen stehen für das Jahr 2003. Für die drei Buchstaben, die die Jahreszahl zusammenhalten, gibt es sogar zwei Erklärungen. Sie sind zum einen Hinweise auf die Namen der Heiligen Drei Könige, die kurz nach der Geburt von Jesus Christus nach Bethlehem gereist waren, um dem kleinen Kind ihre Geschenke und Gaben zu bringen.

Der Legende nach hießen diese Könige Caspar, Melchior und Balthasar und gelten als Vertreter aller damals bekannten Erdteile Afrika, Asien und Europa.

Aber vor allem sind die drei Buchstaben die Abkürzung des alten christlichen Segensspruches *Christus Mansionem Benedicat* (= Christus segne dieses Haus)! Ein Segen



Foto: Norbert Büchner

ist es also, der über die Türen der Häuser geschrieben wird. Ein Segen ist es, der das Jahr zusammenhält.

Die Sternsinger sammeln dieses Jahr für ein Projekt in Brasilien und Kinder aus Tschernobyl, die jedes Jahr in Rosenthal Urlaub machen.

Imke Günther

Pirna im Hochwasser 2002



Das Kuratorium Altstadt Pirna brachte zum Ende des vergangenen Jahres ein Heft zur Hochwasserproblematik in Pirna im August heraus.

Im Vereinshaus Mädleinschule am Kirchplatz ist die kleine Broschüre ab 3. Februar zum Preis von 7 Euro erhältlich.

KOLUMNE

Sprachtrends

Der Kolumnist einer bei uns verbreiteten Zeitung forderte vor Weihnachten „positives Denken“, das wäre für „positives Handeln“ wichtig. Um zu ergründen, was er meinte, habe ich mich eines Umkehrschlusses bedient: Negatives Handeln – das müßte doch Totschlag und Mord sein, neutrales Handeln ist indifferent oder Nichtstun, ein Widerspruch in sich. Positives Handeln – das wären demnach Aufbau, Kinderkriegen und dergleichen. Negatives Denken entspricht dem negativen Handeln, neutrales Denken entspricht – das ist einfach. Und vielleicht kennen Sie „positives Denken“ noch von Ihrem FDJ-Sekretär. Das Denken alleine genügt nicht, es mußte eine Färbung haben, man nannte es Rotlichtbestrahlung. Da trat ein Plus vor das Denken, es strahlte und zerfiel.

Wissen Sie, was ein Verhinderer ist? Natürlich gehört er dem negativen, allenfalls dem neutralen Denken an. Wer positiv denkt, tut was, notfalls das Falsche. Die Sächsische Zeitung hat kürzlich den Abgeordneten Hahn aus Gohrisch angezählt. Hahn sei ein Verhinderer, der sich dem „Trend“ resp. der Sparkassen-Fusion entgegenstellen will. Den Trend verhindert man nicht, dem Trend schließt man sich an, das weiß jeder, der es zu was gebracht hat. Trend ist zum Beispiel die Zivilcourage. Wenn sie ordentlich organisiert wird, kann man sogar Orden dafür bekommen. Wenn Zivilcourage nicht mehr Trend ist, ist es leider anders, ohne daß es uns ganz an Kontinuität gebrähe. Denn positives Denken läge weiter im Trend, Verhinderer würden angeschmiert sein wie eh und je, Verhinderer sind ja schlecht.

Auch der Abgeordnete Hahn hat unverzüglich gelobt, er wolle kein Verhinderer sein, im Gegenteil: die Fusionen dürften nur nicht kleinkariert gemacht werden, eine richtige Großbank müsse her, eine Ostbank gegen die Westbank (man muß sie positiv nehmen, die Opposition, dann geht sie mit).

Moral? Es gibt Worte, die verdummen. Statt zu fragen, was wahr, was falsch, was sittlich und vielleicht unsittlich an einer Sache sei, erhalten Stimmungen Raum. Versuchen wir, das zu verhindern, das Konformistische und Gewaltantuende in sprachlichen Fügungen aufzudecken, auch gegen den Trend.

Albrecht Sturm

Integrierte Stadtentwicklung – was könnte das sein? Kommunalpolitische Tagung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Pirna

Vorgeschichte

„Wende, keine Wände aus Beton“. Diese und ähnliche Schilder auf der Pirnaer November-Demo 1989 zielten gegen Plattenbauten, die ab 1990 am Copitzer Ortsrand entstehen sollten. Naturverbrauchendes Bauen an der Peripherie und Verfall der Altstadt, zwei Seiten einer Medaille, glaubte man in der Bürgerbewegung damals. Die nächsten zehn Jahre schienen das Gegenteil zu beweisen: in den sächsischen Städten kam ein beeindruckendes Altstadterhaltungsprogramm auf die Beine, doch der Wohnungsbau auf grüner Wiese ging trotzdem weiter. Eine vom Bundeswirtschaftsministerium beauftragte Studie der Münchener Firma Fried und Partner sagte einen erheblichen Bevölkerungszuwachs im Landkreis Pirna voraus, dies begegnete sich mit den Wünschen vieler. Da verwundert es kaum, daß überall im Osten nicht nur Altbauten instandgesetzt wurden (ein Leerstand von 400.000 Wohnungen wurde von der DDR übernommen), vielmehr auch Plattenbauten saniert und nach Kräften neue Wohnstandorte ausgewiesen wurden. Zehn Jahre danach ist es ein Gemeinplatz, daß die demographische Entwicklung in Deutschland alles andere als rosig ist. Im Osten kommt hinzu, daß 1,4 Millionen Menschen seit dem Mauerfall weggezogen sind. Man rechnet mit 1 Million überflüssigen Wohnungen. Nach Expertenansicht sollten bis 2010 insgesamt 350.000 Wohneinheiten abgerissen werden, pro Jahr 30.000, dafür sind 250 Millionen DM jährlich aufzubringen (Zahlenangaben: Deutsches Architektenblatt 8/01, S. 6-7). Und wenn man es nicht tut? Als Faustregel gilt: um die Kosten für eine leerstehende Wohnung zu decken, müssen vier andere vermietet sein. Wohnungsgesellschaften und -genossenschaften, die in Sachsen sechzig Prozent der Wohnungsbestandes, bewirtschaften, können davor nicht die Augen verschließen.

In DDR-Zeiten gebraucht und nun von Leerständen gezeichnet.



Foto: Kuratorium Altstadt Pirna



Details einer „ausgedienten“ Stadt? Manches alte kann wiedererweckt werden.

Eine Tagung

War die erste kommunalpolitische Tagung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Pirna vor acht Jahren dem Thema „Standort Altstadt“ gewidmet, so die zweite, am 12. Dezember 2002, der sogenannten Integrierten Stadtentwicklung. Die Veranstaltungen waren öffentlich, die erste hat geholfen, mehr Bewegung in der Pirnaer Stadtsanierung zu bringen, der zweiten sind ähnlich produktive Wirkungen zu wünschen. Kern der jüngsten Tagung waren zwei Referate: eins von Prof. Jürgen Namysloh (Sächsisches Staatsministerium des Innern), eines vom Pirnaer Oberbürgermeister Markus Ulbig. Beide warteten mit umfangreichem Zahlenmaterial auf. Bis auf wenige Ausnahmen (z.B. Radebeul) verzeichnen alle größeren sächsischen Städte empfindliche Bevölkerungsverluste. 400.000 Wohnungen stehen leer in Sachsen. Davon sollen in den nächsten zehn Jahren 100.000 abgerissen werden, Pirnas Anteil wird auf 4.000 beziffert. Die Kommunen sind selbst für die Konzepte verantwortlich, staatliche Mittel winken.

Ein wichtiges „und“ ...

Die Brisanz des Vorhabens wird ohne weiteres klar. Ziel ist „Stadtschrumpfung“, positiv ausgedrückt: zukunftsorientierter Stadtumbau. Es ist den Referenten zu bescheinigen, daß sie ihr Thema nach zwei Seiten hin ausgewogen betrachteten: Stadtumbau als Problem *und* als Chance. Wird abgerissen dort, wo Leerstand sich zufällig akkumuliert, sind Schäden am Stadtorganismus die Folge. Grundsatz ist deshalb, von außen nach innen



Fotos: André Kiesevalter

schrumpfen zu lassen. Die Meisterung der Leerstandskrise ist also nur die eine Seite, gleiche Aufmerksamkeit gebührt erklärtermaßen der Lebensqualität in der Stadt, der Verbesserung der Wohnumfelder, der Vitalisierung der Zentren. Erst wenn wirtschaftliche, verkehrliche, kulturelle und soziale Faktoren zusammenstimmen, ist Stadtentwicklung „integriert“ zu nennen, das seltsame Wort verliert an Rätselhaftigkeit.

Ein „aber ...“

Die Tagung setzte sich fort in einer Podiumsdiskussion und folgerichtig mit dem Austausch verschiedener Meinungen. Der Übergang von einem Planen nach Baugesetzbuch zu einem freieren Instrumentarium wäre eine Erleichterung für die Verwaltung. Planungskonzepte sind ihrem Inhalt nach offener und leichter fortzuschreiben als zum Beispiel Bebauungspläne. Doch darf das nicht auf Kosten der Rechtssicherheit der Bürger und der Bürgerbeteiligung gehen. Unfreiwillige Wohnungswechsel schaffen Verdruß, sie sind, wie die dauernde Präsenz von Abrißbaggern, eine schwere Bürde für eine Stadt.

Entscheidend wird deshalb sein, was dafür entschädigt: eine Pirnaer Innenstadt zum Wohlfühlen, ein gepflegter Marktplatz, ein attraktives Schloß Sonnenstein, unverbaute Naherholungsräume, klare motivierende Ziele und der Eindruck, daß sie mit Ernst verwirklicht werden, wie zum Beispiel eine Gestaltungssatzung für die Altstadt, die seit acht (!) Jahren angekündigt ist.

Albrecht Sturm

Glühweihnachtsmarkt? Nächstes Jahr wird alles besser

In Pirna hat man es nicht leicht. Die Flut hat richtig Schaden angerichtet und alle haben es wieder angepackt. Die meisten Geschäfte sind wieder hergestellt und das schöner als je zuvor. Existenzen und Einzelhandel bewegen sich auf dünnem Eis. Ich bin kein Einkaufsbummler aber im Rahmen des Schaufensterwettbewerbes war ich mal wieder mit offenen Augen in der Stadt unterwegs. Es gab Hoffnung auf ein gutes



Weihnachtsgeschäft und vor allem auf viele Besucher. Diese sollte der einzigartige historische Weihnachtsmarkt anziehen, in dieser Zeit das Schaufenster der Stadt. Viele Händler hatten Hoffnungen in diesen Markt gesetzt.

Als ich durch Dresden oder Großenhain ging, wollte ich am liebsten die Plakate für unseren „historischen“ Weihnachtsmarkt abreißen. Ich möchte Besuchern den peinlichen Anblick ersparen. Ich habe dieses Jahr nicht einmal die obligatorischen Socken gekauft. Ja, ich bin weihnachtsmarktgeschädigt: als Kind stand ich oft stundenlang in der Bratwurstbude vom Konsum und leistete meiner Mutter Gesellschaft. Weihnachtsmusik löst seitdem Bratwurstgeruch aus und umgekehrt. Familienbandelnd über Weihnachtsmärkte zu ziehen ist meist nur mit Zwischenstopps am Glühweinstand erträglich. Aber dann passiert auch meist was: es ist dunkel, ich bin umgeben von niedlichen Hütten und vor allem Bäumen und der Blick in die reale Stadt ist verstellt – irgendwie gemütlich und anheimelnd. Es gibt Kinder die sich freuen und Dinge, die man sonst nicht in jedem Supermarkt sieht.

In Pirna ist das diesmal anders. Mir haben die Pirnaer Weihnachtsmärkte noch nie sonderlich gefallen und ich fand den Versuch, einen anderen Weg zu gehen lobenswert. Aber das hat die beauftragte Firma verweigert. Schlimmer gehts nimmer! Kann man die Firma, die den Markt organisiert, für den



Pietà Fortuna 2002

Schaden verantwortlich machen? Wie viele Besucher hat uns das nachhaltig gekostet? Wieviel Umsatz ist dem Einzelhandel in der Stadt entgangen?

Na gut – keine Zeit für Meckereien. Der Stadt hat dieser Weihnachtsmarkt nichts gebracht. Nächstes Jahr wird sicher alles besser. Wie wärs mit einem Glühweihnachtsmarkt: 24 Glühweinstände im Kreis um die schöne Tanne?

Text und Fotos: Jens Dauterstedt

Ein Märktlein am Rande der Stadt – 1. Zuschendorfer Weihnachtsfest

Viele schimpften über den Pirnaer Weihnachtsmarkt. Aber wer machte es besser? Wir fassten Mut und trommelten Leute zusammen, die Lust hatten, unser gemütliches, aber leider hochwassergeschädigtes Zuschendorf weihnachtlich erstrahlen zu lassen. Anfangs fand sich kaum jemand. Aber nach und nach meldeten sich Hobbybäcker, -verkäufer, -bastler und fast professionelle Budenbauer an, dem historischen Weihnachtsmarkt Pirna eine ernstzunehmende Konkurrenz zu werden. Wir schmückten die Linden rings um das „Lindental“ mit Lichterketten, stellten Weihnachtsbäume auf und schmückten unsere vier Buden. Als endlich alle Leckereien, wie Kuchen und Plätzchen, aber auch Herzhaftes, warme Getränke und mit Sorgfalt gebastelte Kleinigkeiten zum Verkauf bereitstanden, eröffnete zu unserer Freude der Posaunenchor von St. Marien Pirna unser Märktlein. Innerhalb von einer halben Stunde fanden sich so viele Leute zusammen, wie wir es uns eigentlich gewünscht hatten.



Foto: André Kiesewalter

Sogar der Weihnachtsmann ließ nicht auf sich warten und beschenkte nicht nur unsere kleinen Gäste.

Mit dicken Bäuchen und dampfendem Glühwein in der Hand versammelten wir uns

in gemütlicher Runde um's Lagerfeuer. Ich denke, wir haben gezeigt, wie es gehen kann. Lieber klein und fein.

Jana Marth

Eine Winterreise Neujahr in Polen



Foto: Jens Dauterstedt

Normalerweise zieht es den Mitteleuropäer im Winter in den Süden oder jedenfalls dorthin, wo es warm ist. Dieses Jahr war es bei mir anders. Ich hatte nicht vor, zwei Mahlzeiten innerhalb von 1000 km im engen Flugzeug einzunehmen. Mit ein paar netten Freunden wagten wir eine Reise in den Norden Europas. Zirka 650 km von Pirna entfernt liegt Bytov (Bütow) in der Warschauer Seenplatte. Eine Kleinstadt mit etwa 8000 Einwohnern, 100 km von Danzig gelegen. Ein wenig mulmig war uns schon, was wird nicht alles gemunkelt über den Autoklaw in Polen usw. Halb so wild, wir hatten nichts zu verlieren, außer ein 15 Jahre altes Auto, dessen Gepäck dreimal so teuer war. Vom 27. Dezember bis 3. Januar waren wir in einem Privathotel unweit von Bytov untergebracht. Romantische Lage am See mit Angelmöglichkeiten am Eisloch und wer möchte, kann hier auch richtig jagen gehen (unter Anleitung des Chefs). Außerdem bieten sich momentan bei 20 Zentimeter dickem Eis vor dem Haus ideale Bedingungen zum Schlittschuhlaufen. Neben unberührter Natur und verschlafenen Dörfern gibt es in Polen viel zu entdecken. Pflicht ist ein Besuch in Danzig. Wäre es nicht so bitterkalt gewesen, hätte man

sich in Italien oder den Niederlanden geglaubt. Traumhafte Architektur und die Betriebsamkeit einer Weltstadt. Sämtliche Klischees über unser „armes Nachbarland“ verfliegen. Man muss auf nichts verzichten – selbst die bei uns so „hoch gelobten“ Supermärkte sind vertreten. Wobei man es sich nicht nehmen lassen sollte, in den zahlreichen kleinen Orten bummeln zu gehen, wo eine persönliche Bedienung hinter der Ladentheke ganz selbstverständlich ist. In ostseenahe Orten schwappt schon der westliche Standard herüber mit den kleinen Einkaufspromenaden, Bars und Hotels. Das Highlight der polnischen Ostsee sind Europas größte Wanderdünen bei Weba. Unaufhaltsam bewegen sich die 40 Meter hohen Sandberge entlang der Küste und haben schon einmal die Menschen zur Umsiedlung gezwungen. Im Sommer ist es hier noch 1000mal schöner, berichtet unser Vermieter – und das glaubt man gern. Auf seinem sechs Hektar großen Areal kann auch gezeltet werden, direkt am Seeufer. Bytov – ein Kleinod und Geheimtipp für alle, die Ruhe und Natur suchen.

André Kiesewalter

Herr Kreisler freut sich über den Winter



Herr Kreisler ist nach all den anstrengenden Feiertagen auf seinen Brett'In im tiefverschneiten Gelände unterwegs. Wir wünschen auch ihm ein frohes neues Jahr mit vielen netten Erlebnissen.

Weitere Kreislerabenteuer unter: www.pi-i.de

Anzeigen

Kapielot

kopieren und gestalten
tel.: (0 35 01) 52 99 00

www.4koepe.de

4köpfe

- Layouts für Print und Web
- Architekturvisualisierung
- Homepage-Bausatz 4flex

frei konfigurierbares CMS mit vielen Modulen (Shop, Veranstaltungskalender, Artikelseiten, News, Mehrsprachigkeit, Benutzerverwaltung, Suche), Template-Editor, Einpflegen von Office-Dokumenten (inkl. Formatierungen). Aktualisierung über den Browser.

www.4flex.de

- individuelle Programmierung

4koepe, Schloßstr. 4, 01796 Pirna
Tel. (03501) 792578

IMPRESSUM

Redaktion und Anzeigenannahme
Erlpeter – Kulturblatt für Pirna
Imke Günther
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 52 99 00
Fax (0 35 01) 52 99 11
E-Mail: imke@erlpeter.net
Web: <http://www.erlpeter.net>
Idee: Norbert Pazak

Gestaltung und Layout

4 Köpfe
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
<http://www.4koepe.de>

Druck

Kapielot
Schloßstraße 4, 01796 Pirna

Kleingedrucktes

Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit der Genehmigung des Herausgebers gestattet.

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA